



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

Die Façaden mit Stuckornamenten, die ausgedehnten städtischen
Palastanlagen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

öffnungen, wie die wenig ausladenden Stockwerksgesimse und häufig noch ein Familienwappen (Cartoccio) treten, plastisch gebildet, vor die Wandfläche hervor. An diese wenigen Ueberbleibsel des Steinbaues schliesst sich nun ergänzend und die Wandfläche belebend die Sgraffitodecoration an, während eine theilweise Anbringung von derlei Decoration neben überwiegend plastischer Architektur der Zeit widerstrebt.

Palast Guadagni in Florenz von Simone Cronaca (1490), Palast Spinelli ebenda und viele andere.

In Rom die Façaden am Hause des Notar Sander, dann in Via Flaminia, in den Vicoli de' matricciani, del Governo vecchio, Tomacelli und Cellini.

Die Façaden mit Stuckornamenten in den Wandflächen (Fig. 19, 20 und 21) sind im Ganzen seltener und wohl nur der Hochrenaissance eigen. Das plastische Ornament verträgt eine kräftigere Gliederung der Architektur und eine Verwerthung aller der Formen, welche für die sonstigen Renaissancefaçaden charakteristisch waren. Der ganze reiche Apparat der Decorationsmotive des Styles kommt aber auch hier, wie bei den bemalten und Sgraffitofaçaden, zur Verwerthung.

In Rom die Façaden am Palast Spada von Giulio Mazzoni, Palast Via di S. Lucia und vollends gebunden durch ein mehr monumentales architektonisches Gerüste die Façade am Hause des Branconio d'Aquila von Rafael (zerstört).

Den höchsten Anforderungen an die Profanarchitektur mussten diejenigen ausgedehnten städtischen Palastanlagen entsprechen, bei welchen als Sitz eines fürstlichen Hofes oder reich begüterten Hauses die weiteste Entfaltung auf reichlich zugemessenem Bauplatze gegeben war.

Aber diese Paläste sind nicht als trotzig feste Burgen mit Gräben, Thürmen und Zinnen gebildet, sondern der Ausdruck des Mächtigen liegt nur in der, auf die Wirkung der einzelnen Theile und des Ganzen, wohlberechneten Durchbildung eines grossen architektonischen Gedankens.

Palazzo Pitti in Florenz von Brunellesco, Hof von Bartolomeo Ammanati. Auf ansteigendem Terrain als mächtigster Rusticabau errichtet, gewaltig in den Verhältnissen und in der höchsten Einfachheit seiner Architektur, ist dieser Palast ein wichtiges Monument zur Beurtheilung der Frührenaissance. Hier wie bei den toscanischen Rusticapalästen überhaupt, verläugnet der zielstrebige Styl im Interesse des monumentalen Ausdruckes sein spielend ornamentales Wesen vollkommen.

Palast zu Urbino, begonnen für Federigo II. von Luciano Laurana 1468, fortgesetzt von Baccio Pintelli. Es ist diess das besterhaltene

Beispiel einer städtischen Schlossanlage der Frührenaissance. Auf abschüssigem Terrain gruppieren sich die Haupttheile um einen schönen Säulenhof und öffnen sich zum Theil nach Aussen durch Loggienanlagen. Die Fagaden unvollendet.

Der Vatican in Rom, der Palast der Päpste, besteht aus einer Reihe Bauanlagen aus verschiedenen Zeiten, darunter fallen das Appartamento Borgia, die sixtinische Capelle, das im Garten auf der Anhöhe liegende Belvedere u. A. in die Frührenaissance. Den grössten

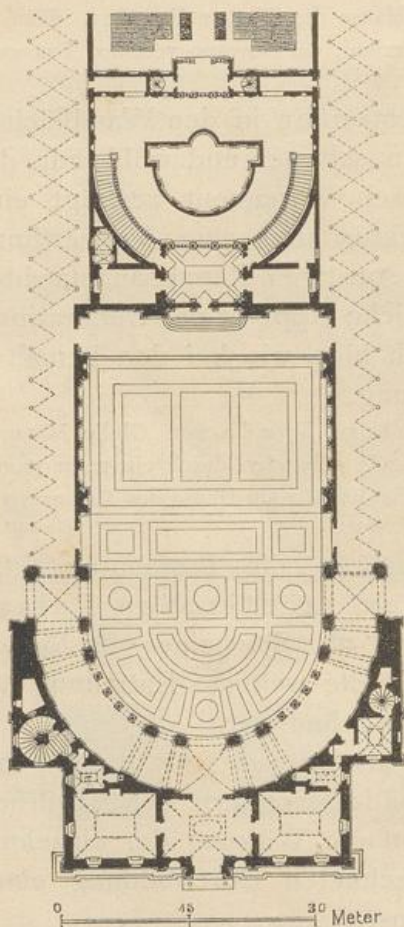
Einfluss übte indess hier Bramante. Er erbaute den Hof von San Damaso, in dessen Loggien später von Rafael die berühmten Malereien ausgeführt wurden, und verband das Belvedere mit dem Palaste durch eine grossartige Hofanlage, welche sich über mächtigen Terrassen mit Treppen erhob und nach der Belvedereseite mit einer grossen Nischenanlage abschloss. Bramante hatte für die Bewältigung des riesigen 300 M. langen und 70 M. breiten Hofes nur auf die Wirkung der grossen Formen der Anlage bei mässigster Ausbildung des Details Gewicht gelegt. Der Bau hat durch neuere Einbauten seine volle Wirkung verloren.

Palast Andrea Doria in Genua, von Giov. Angelo Montorsoli, mit frei in den Garten hinaustretenden Hallen und Terrassenanlagen.

Die Villen der Renaissance dienen entweder als vorstädtische nur zu kurzem Aufenthalte oder sind als Landvillen auf ein längeres Verweilen der Bewohner berechnet. Bei beiden liegt der ländliche Charakter der Baulichkeiten nicht in der Nachbildung bäuerlicher Formen, sondern in der freieren, ungezwun-

generen Verwerthung derselben Formen, welche auch dem städtischen Hause zukommen. Bei der vorstädtischen Villa (Villa suburbana), Fig. 22, und bei der Landvilla (Villa rustica), Fig. 23, spielt der Bezug des Gartens mit seinen Terrassen, Blumenbeeten, Strauch- und Baumpartieen zum Hause selbst die grösste Rolle, dieses wieder, tritt durch offene Loggien, grösseres und

Fig. 22.



Vignola. Villa suburbana.